

Aus den Erfahrungen der Bruderparteien

im Kulturhaus und auf dem Feld, Teilnahme 500 Personen.

6. 10.: Vortrag in der Schule. Thema „Die sowjetisch-indischen Beziehungen“. Leiter: Direktor der Schule. Teilnehmer: 28 Personen. Rege Diskussion. Dauer eine Stunde.

8. 10.: Gespräch des Direktors des Kulturhauses über das Thema „Frieden und Sozialismus“. Ort: Auf dem Feld. Anwesend 35 Personen. Dauer 30 Minuten. Rege Diskussion, interessante Fragen, soll wiederholt werden.

Wir tun auch einen Blick in den Plan und lassen uns über-
setzen:

15. 10.: Auftreten einer Theatergruppe aus Kirowakan. Ort: (Großer Saal. Vorgesehene Teilnehmer: 300 Personen.

16. 10.: Kinoveranstaltung im großen Saal.

17. 10.: Auftritt des Ensembles des Kulturhauses im großen Saal mit neuem Programm.

Zum Kulturhaus gehören verschiedene Zirkel für Theater, Estrade, Schach, Spiel, Tanzen, Singsache und Musik. Jeder Zirkel kommt regelmäßig zusammen, arbeitet nach einem Plan und hat einen festen Stamm von Teilnehmern. Seine Zusammenkünfte werden an der Tafel bekanntgegeben und sind offen für jeden, der sich für diese oder jene Veranstaltung

Das Glück der Sowjeth Heimat

Das Dorf Achawnatan, so mag es zuerst dem Besucher scheinen, liege weltabgeschlossen in der Araratebene zu Füßen mit ewigem Schnee bedeckter Berge. Wer würde sich schon in diesen Winkel verirren? So

interessiert. Je nachdem, was diese Zirkel planen, ziehen sie jeweils weitere Dorfbewohner zum Mitmachen heran.

Für die Popularisierung der Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU gibt es einen



Apfelernte im Sowchos „Schaumjan“ Fotos: Zentrales Haus der DSF

besonderen Plan des Aktivs. Er sieht eine ganze Reihe von Veranstaltungen vor, Vorträge und Diskussionsabende, die von Mitgliedern des Aktivs zu den verschiedensten Fragen organisiert und geleitet werden.

war es einmal. Aber seit einem halben Jahrhundert blüht hier das neue Leben! Nichts ist geblieben von der alten Zurückgebliebenheit der Zeit vor der Oktoberrevolution, wo die Mehrzahl der Bevölkerung, in

den Dörfern 80 Prozent und mehr, Analphabeten waren, die in dumpfer Unterdrückung dahin vegetierten. Frohe, arbeitssame, kluge und gebildete Menschen leben heute hier, bauen an ihrem eigenen Glück und ihrer hellen Zukunft, folgen voller Zuversicht dem Weg Lenins und der Kommunistischen Partei. Sie sind stolz auf das, was sie selbst geschaffen haben, und das, was sie als Sowjetpatrioten ihrer großen Heimat gaben.

Im Vorraum des Klubhauses, ehe man den Saal betreten kann, steht man vor einer großen Ehrentafel mit den Fotos der im Großen Vaterländischen Krieg im Kampf gegen die faschistischen Okkupanten gefallenen Dorfgenossen. Und eine weitere Tafel zeigt die Bilder derjenigen, die für ihre hervorragenden Taten an der Front der Arbeit geehrt und ausgezeichnet wurden. An den Wänden hängen bunte Diagramme und Schautafeln, die die wirtschaftliche Entwicklung des -Kolchos, seine Planaufgaben und die Ergebnisse der fleißigen Arbeit der Kolchosmitglieder demonstrieren. Das armenische Dorf ist, wie der Sowjetstaat, den hier lebenden Menschen zur wahren, zur kommunistischen Heimat geworden, wo man froh, glücklich, arbeitsam und kulturvoll lebt.

Nach dem Besuch im Kulturhaus lädt uns die Genossin Barsegjan in ihr Haus. Unser Besuch soll und muß gefeiert werden, so will es der Brauch den Gästen gegenüber. Es wird, wer kann sich dem entziehen, gegessen und getrunken, diskutiert und gescherzt und schließlich gesungen, alte und neue Lieder, Lieder, die das neue Leben, den Kampf und den Sieg der Leninschen Ideen besingen, das Glück des Volkes und die Schönheit der armenischen Heimat.